
Empfänger	Kanton Aargau
Absender	Barbara Portmann, Lindenplatz 7, 5600 Lenzburg, 079 716 68 35 barbara.portmann@grunliberale.ch
Datum	21. November 2014
Betrifft	Vernehmlassung Limmattalbahn

Vorbemerkung: Die GLP verzichtet dieses Mal auf das Ausfüllen des Fragebogens, da viele darin enthaltene Fragen unseres Erachtens als belanglos beurteilt werden oder sich auf nicht richtiger Flughöhe befinden.

Die GLP des Kantons Aargau begrüsst das Projekt Limmattalbahn. Aus Sicht der GLP ist es raumplanerisch sinnvoll, dieses Gebiet weiter zu erschliessen und die Anbindung mit dem öffentlichen Verkehr frühzeitig zu planen. Die verwendete Datengrundlage insbesondere betreffend Bevölkerungs- und Arbeitsplatzentwicklung sowie der Nachfrageentwicklung und Verkehrsströme ist aus unserer Sicht zu wenig transparent und bedarf weiteren Erläuterungen. Weiter fordert die GLP eine frühe Konkretisierung der Weiterführung der Limmattalbahn in die Region Baden und möglicherweise darüber hinaus.

Grundsätzliches:

Die GLP steht einer weiteren Entwicklung im Limmattal positiv gegenüber. Diese Entwicklung wird richtigerweise frühzeitig mit dem öffentlichen Verkehr abgestimmt. Kosten/Nutzenüberlegungen müssen möglichst früh angestellt werden: Zu welchem Preise wollen wir Wachstum bzw. welche Varianten bestehen? Aus diesem Grund wünschen wir uns Transparenz über die Planungsgrundlage.

Angebotserweiterungen führen zu mehr Mobilität, wodurch im Endeffekt die Gesamtkosten des Systems steigen und damit auch die Belastungen für den Steuerzahler. Um diesen Trend zu immer mehr Verkehrsinfrastruktur zu brechen, bedarf es zukünftig grundlegende Überlegungen und Massnahmen auf kantonaler bzw. Bundesebene, sowie auch Grundsätze der Nutzerfinanzierung.

Die GLP fordert, dass die Planung der Limmattalbahn in Abstimmung mit der Raumplanung und einer räumlichen Entwicklung in Richtung qualitativer Urbanisierung, Verdichtung und gleichzeitigem Schutz von Freiflächen und Erholungsräumen läuft. Das prognostizierte Bevölkerungswachstum sollte nicht einfach in ausufernden Siedlungsgebieten abspielen (auch wenn sie mit einer Bahn erschlossen sind) sondern in geplanter Urbanität von hoher Lebensqualität.

Finanzierung:

Die GLP ist mit der vorgeschlagenen Finanzierungsform einverstanden.

Verlängerung nach Baden:

Die Region Baden ist verstärkt einzubeziehen. Die Trassen sind aus unserer Sicht wie bereits mehrfach u.a. in Vorstössen gefordert über den Standort Wettingen hinaus bis in die Stadt Baden oder sogar darüber hinaus zu führen. Dazu sind bereits jetzt Massnahmen zu ergreifen, damit dies zu gegebener Zeit umgesetzt werden kann.

Aus unserer Sicht sind in der nachfolgenden Botschaft folgende Punkte noch zu erläutern:

1. Prognose

- a. Beschäftigungsentwicklung soll überproportional steigen (gegenüber den vergangenen Jahrzehnten). Warum? Welches sind die Parameter? Was sind die SEP (Strategischen Erfolgspositionen) des Limmattals gegenüber anderen Regionen, welche die vorliegenden Zahlen begründen?
- b. Wie wurde die Auslastung und somit der Kostendeckungsgrad dieses Projekts geschätzt?
- c. Prognosen betreffend Nachfrageentwicklung sind tendenziell zu optimistisch. Gibt es ähnliche Projekte, deren Prognosen und realen Werte heute bereits existieren?

2. Markt

Aus Sicht der GLP mag der Vergleich zur Glattalbahn hilfreich sein, er lässt sich aber nicht beliebig ins Limmattal übertragen, da im Limmattal bereits eine sehr gut ausgebaute Schieneninfrastruktur besteht. Im Einsatz stehen die S12 (Zürich-Dietikon-Baden-Brugg), S3 (Zürich-Altstetten-Dietikon-Killwangen-S), Entlastungszüge (in Form von Regio-Express) und IR (Zürich-Baden-Brugg).

- a. Verdrängungseffekte: Mit der Einführung der Limmattalbahn können Verdrängungseffekte entstehen, d.h. Passagiere der S-Bahnen verlagern sich zur Limmattalbahn. Die Pro-Zug-Auslastung sinkt. Die Effizienz der Gesamtsystems sinkt somit auch. Wurden diese Effekte untersucht?
- b. O&D (Quell-Ziel-Märkte) -Ströme: Wurde untersucht, wo die grössten Passagierpotenziale bestehen? In Zukunft werden Einwohner der einzelnen Ortszentren weiterhin die S-Bahn nach Zürich oder in andere Zentren benutzen.
- c. Dient die Limmattalbahn allen Orten gleichmässig oder ist insbesondere das Gebiet zwischen Dietikon und Killwangen im Fokus? Auch hier stellen sich die Fragen, wohin wollen die zukünftigen Einwohner bzw. wo entstehen die neuen Arbeitsplätze? Wie können diese bestmöglich verbunden werden? Gibt es hierzu Untersuchungen?

3. Finanzen

- a. Wurden Rückstellungen für neues Wagenmaterial in den Gesamtkosten berücksichtigt?
- b. Wurden Kosten für neue Fahrzeuge im Falle von Verdichtung oder mittelfristigen Ausfällen (z.B. Unfälle, Schaden) berücksichtigt?
- c. Rentabilität: Wurden die Kosten mit anderen Vorhaben referenziert? Wie sieht das Verhältnis von Wachstum und Auslastung z.B. bei der Glattalbahn aus?

4. Alternativen

Wurde ein Hub&Spoke-Konzept mit S-Bahn und Bussen in Betracht bezogen (heutige Busverbindungen verdichten und quasi die Haltstellen noch optimaler verbinden)?